

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Vom Mädchen zum Symbol - das "Tagebuch" der Anne Frank

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Vom Mädchen zum Symbol – das „Tagebuch“ der Anne Frank

Untersuchungen zur Editions- und Wirkungsgeschichte

Nadine J. Schmidt, Siegen



Anne Franks „Tagebuch“ hat eine verwickelte Entstehungs- und Überlieferungsgeschichte.

Das berühmte Tagebuch, das Anne Frank in ihrem Amsterdamer Versteck schrieb, ermöglicht einen kritischen Einblick in Rezeptions- und Wirkungsmechanismen literarischer Texte: Ihre ursprünglich rein privaten Aufzeichnungen hat Anne Frank selbst für eine mögliche Veröffentlichung überarbeitet, später haben ihr Vater und die Übersetzerin den Text für die deutschsprachige Publikation umgestellt, gekürzt und geglättet. Erst seit 1988 ermöglicht eine textkritische Edition den systematischen Vergleich unterschiedlicher Fassungen. Ihre Schülerinnen und Schüler erschließen durch genaue Textanalyse die Motive der Bearbeiter und untersuchen anhand von Rezeptionszeugnissen die Wirkungsgeschichte des „Tagebuchs“ von der Nachkriegszeit bis in die Gegenwart.

Das Wichtigste auf einen Blick

Dauer: 6–9 Stunden + LEK

Kompetenzen:

- Charakteristika der autobiografischen Gattung „Tagebuch“ kennen
- das „Tagebuch“ Anne Franks unter inhaltlichen Aspekten interpretieren
- Sprache und Stil im Vergleich unterschiedlicher Fassungen reflektieren
- mediale Bearbeitungen untersuchen („Broadway-Fassung“)
- in Arbeitsgruppen kooperieren und Ergebnisse im Plenum präsentieren

Die Wahl des Themas

Am 12. Juni 2014 hätte Anne Frank, die 1945 im Konzentrationslager Bergen-Belsen starb, ihren 85. Geburtstag gefeiert. Anlässlich dieses Jahrestages ist ihr berühmtes „Tagebuch“ in diesem Jahr einmal mehr Gegenstand öffentlicher Erinnerung. Als Schullektüre ist es seit Jahrzehnten beliebt. Es wird in der Regel in der Mittelstufe gelesen und – häufig im Fächerverbund von Deutsch und Geschichte – mit den Themen „Nationalsozialismus“ und „Holocaust“ verknüpft.

Diese Reihe für den Literaturunterricht der Oberstufe setzt andere Schwerpunkte: Sie rückt die Editions- und Wirkungsgeschichte in den Fokus. In detaillierter Textarbeit vergleichen die Schülerinnen und Schüler verschiedene Fassungen, die Anne Frank selbst, ihr Vater sowie spätere Herausgeber erstellten. Anhand unterschiedlicher Zeugnisse der Rezeptionsgeschichte – Buchumschläge, Vorworte und eine Theater-Adaption – verfolgen die Lernenden zudem die deutschsprachige Wahrnehmungs- und Wirkungsgeschichte, die das jüdische Mädchen Anne Frank schließlich zu einem „Symbol für alle Opfer von Rassismus, Antisemitismus und Faschismus“ werden ließ, wie es im offiziellen Internetauftritt des Anne-Frank-Fonds heißt.

Fachwissenschaftliche Orientierung

Anne Franks Tagebuch: Vom privaten Notizheft zum internationalen Bestseller

Anne Frank führte vom 12. Juni 1942 bis zum 1. August 1944 Tagebuch. In ihren Einträgen richtete sie sich dabei an „Kitty“, ein fiktives Gegenüber. Bis zum Frühjahr 1944 schrieb Anne Frank diese Tagebuch-Briefe nur für sich selbst. Dann hörte sie im Radio aus London den niederländischen Kulturminister der Exilregierung Gerrit Bolkestein, der davon sprach, dass man nach dem Krieg alles über die Leiden des niederländischen Volkes während der deutschen Besatzung sammeln und veröffentlichen müsse. Als Beispiel führte Bolkestein auch Tagebücher an. Unter dem Eindruck dieser Rede beschloss Anne Frank, nach Kriegsende ein Buch zu veröffentlichen. Ihre Aufzeichnungen sollten als Grundlage dafür dienen – und so begann sie, ihr Tagebuch selbst für eine Veröffentlichung zu überarbeiten.

Bekanntermaßen hat Anne Frank eine Veröffentlichung ihres Tagebuchs nicht erlebt. Sie starb, nachdem ihr Versteck 1944 entdeckt worden war, im März 1945 im Konzentrationslager Bergen-Belsen. Es war ihr Vater Otto Frank (1889–1980), der Anne Franks Aufzeichnungen für die Publikation vorbereitete. Bereits bei der Abschrift für die niederländische Buchedition nahm er signifikante Modifikationen am Text vor, indem er Passagen des ursprünglichen Tagebuchs mit Anne Franks eigener Überarbeitung kombinierte.

1947 erschien das „Tagebuch“ in dieser Fassung in den Niederlanden. Seit 1950 liegt der Text in deutscher Übersetzung unter dem Titel „Das Tagebuch der Anne Frank“ vor. Ein großer Erfolg wurde das Buch in Deutschland allerdings erst mit der 1955 im Fischer-Verlag erschienenen Ausgabe. Auch international wurde das Tagebuch schnell bekannt: Bereits 1950 kam eine französische Fassung heraus, 1952 folgte eine englischsprachige Fassung in Großbritannien und den USA. Der weltweite Erfolg des Buches, das sich seither in über 25 Millionen Exemplaren in mehr als 60 Sprachen verkauft hat, stellte sich mit der ebenfalls weltweit aufgeführten Bühnenversion von Frances Goodrich und Albert Hackett ein, die 1955 ihre Premiere am Broadway hatte und dort allein mehr als 1000 Vorstellungen erlebte. Eine Verfilmung im Jahr 1959 sorgte für weitere Bekanntheit des Tagebuchs.

Die Tagebücher Anne Franks – Überblick über die Editions-geschichte

In der Editions-wissenschaft werden verschiedene Fassungen des Tagebuchs unterschieden und mit Kleinbuchstaben gekennzeichnet. Man unterscheidet die Fassungen a, b, c und d. Im Folgenden werden die verschiedenen Fassungen kurz beschrieben:

Fassung a Mit der ersten Fassung sind die ursprünglichen Aufzeichnungen gemeint, die Anne Frank ohne Ambitionen auf eine eventuelle Veröffentlichung verfasst hat: zwei erhaltene Schulhefte, ein verloren gegangenes Heft, ein Poesiealbum sowie ein Kassenbuch (1. „Tagebuch“: Poesie-Album 12.06.1942–05.12.1942; 2. „Tagebuch“: verloren gegangen; 3. „Tagebuch“: Schulheft 22.12.1943–17.04.1944; 4. „Tagebuch“: Schulheft 17.04.1944– *** (letzter Eintrag vom 01.08.1944); 5. Kassenbuch: „Geschichten und Ereignisse aus dem Hinterhaus“ („Geschichtenbuch“) 1943 bis Anfang 1944).

Fassung b Die zweite Fassung bezeichnet den von Anne Frank selbst redigierten Text ihrer ersten Niederschrift, die sie im Hinblick auf eine spätere Publikation überarbeitet hat. Sie gliederte die Aufzeichnungen in Kapitel, kürzte ihr Geschriebenes, nahm einige Passagen heraus, fügte einzelne Erzählungen hinzu und verwendete ein von ihr selbst erstelltes Verzeichnis von Decknamen. Mit ihren textlichen Umgestaltungen der „Lose-Blätter“-Fassung ist das jüdische Mädchen jedoch bis zum Zeitpunkt ihrer Verhaftung nicht ans Ende gelangt; die Fassung schließt mit dem Datum des 29.03.1944.

Fassung c Die dritte Fassung meint den von Anne Franks Vater bearbeiteten und in deutscher Übersetzung in den 1950er-Jahren publizierten Text. Otto Frank kombinierte die beiden Tagebuchmanuskripte Anne Franks (Fassung a und b). Zudem ergänzte er den Text um vier „Geschichten und Ereignisse“ aus ihrem Kassenbuch. Er nahm Umstellungen und sprachliche Korrekturen vor und strich insbesondere seiner Ansicht nach diffamierende Äußerungen über Anne Franks Mutter sowie Passagen, in denen sich das Mädchen mit ihrer weiblichen Identität und Sexualität auseinandersetzte. Otto Frank begründete seine Revidierungen wie folgt: „Wenn ich nicht alles wortwörtlich abgeschrieben habe, dann geschah das aus dem Grund, weil ich Sachen, die für andere völlig belanglos waren, wie z. B. eine Aufzeichnung über das Gewicht der Hinterhausbewohner, für völlig unwichtig gehalten habe und weil ich es z. B. auch nicht passend gefunden habe, eine Äußerung meiner Tochter über noch lebende Personen oder einzelne Äußerungen über ihre Mutter, die andere nichts angingen, einem vielleicht größeren Kreis zugänglich zu machen.“ (Zit. n. Heimsath 2013, S. 119) Die Übertragung des Textes ins Deutsche brachte weitere Veränderungen mit sich: Zwar nahm die Übersetzerin Anneliese Schütz keine größeren inhaltlichen Umgestaltungen vor, sie formulierte jedoch diverse Passagen um, die ihr allzu „antideutsch“ erschienen (siehe M 9, S. 25). (Das Werk wurde zunächst nur in Westdeutschland veröffentlicht; in Ostdeutschland erschien das „Tagebuch“ erstmals 1958 im Medion Verlag.)

Zusammenfassend kann konstatiert werden: Die Tagebuchmanuskripte Anne Franks wurden aufgrund der textlichen Eingriffe des Vaters, eines Verlegers und der deutschen Erstübersetzerin zu einem neu entstandenen Text, der dann als „Das Tagebuch der Anne Frank“ an die westdeutsche Öffentlichkeit gelangte. Kann Anne Frank daher überhaupt als seine alleinige Autorin gelten? Festzuhalten bleibt jedenfalls: Der ursprünglich autobiografische Text hat vielfältige Redigierungen erfahren, so dass die Schriftstellerin selbst hinter dem Text kaum noch zu erkennen war. In den 1950er-Jahren war das Wissen um die nachträglichen Bearbeitungen und die verschiedenen Fassungen noch nicht gegeben, denn weder im literarischen Text selbst noch in den Vorworten gab es den geringsten Hinweis auf die Editions-geschichte. Erst die vollständige textkritische Edition „Die Tagebücher der Anne Frank“ aus dem Jahre 1988 bot die Grundlage für eine differenzierte Rezeption, da in dieser Ausgabe erstmals die beiden Versionen, die Anne Frank von ihren Aufzeichnungen hinterlassen hatte (Fassungen a und b), und die deutschsprachige Erstübersetzung von Anneliese Schütz (Fassung c) einander gegenübergestellt wurden.

Fassung d Im Jahre 1991 erschien eine neue deutschsprachige Übersetzung in einer durch den Anne-Frank-Fonds in Basel autorisierten Fassung von Otto Frank und Mirjam Pressler; nun hieß das Werk nicht mehr „Das Tagebuch der Anne Frank“, sondern lediglich „Anne Frank Tagebuch“. Im August 1998 gelangten in Amsterdam zudem fünf bis dahin unbekannte Seiten aus Anne Franks Tagebuch an die Öffentlichkeit. Offenbar hatte der Vater, Otto Frank, diese Stellen – sie enthalten kritische Bemerkungen Annes über ihre Eltern – nicht zur Publikation freigegeben. Sie wurden, nach einer Prüfung ihrer Authentizität, im Jahre 2001 weltweit in alle autorisierten Ausgaben des „Tagebuchs“ aufgenommen.

Erinnerung und Instrumentalisierung – die „Anne-Frank-Industrie“

Anne Frank gehört zu den ersten Opfern des Holocaust, die nach Ende des Krieges Anstoß zur kollektiven „Vergangenheitsbewältigung“ gaben. Allerdings nahmen bereits in der deutschsprachigen Rezeption der 1950er-Jahre viele Leserinnen und Leser das Mädchen nicht primär als ein Opfer des Holocaust wahr, sondern ihr spezifisch jüdisches Schicksal wurde hinsichtlich der Aspekte „Leid und Unterdrückung“ verallgemeinert: „Wir sehen im Schicksal der Anne Frank unser eigenes Schicksal – die Tragödie der menschlichen Existenz an sich“, heißt es in der Zeitschrift „Theater von heute“ aus dem Jahre 1957. Diese Reaktion eines zeitgenössischen deutschen Theaterkritikers spiegelt beispielhaft die Tendenz zur Universalisierung der Schicksals Anne Franks wider. Die soziokulturelle Instrumentalisierung Anne Franks zu Zwecken einer Identifikation mit dem „Opferstatus“ konnte in der Nachkriegszeit kaum zu einer kritisch-distanzierten Auseinandersetzung mit dem Holocaust beitragen – zumal der Holocaust im „Tagebuch“ nicht das zentrale Thema ist.

Auch heute gilt Anne Frank nicht nur als *das* Symbol aller im Zweiten Weltkrieg verfolgten und ermordeten Juden, sondern sie wird oft als universelles Sinnbild des Leidens und als Symbol für alle Opfer von Gewalt, Rassismus und Unterdrückung dargestellt. Auf der Internetseite des Anne-Frank-Fonds, Basel heißt es etwa: „Durch ihr Tagebuch ist ANNE FRANK weltweit zum Symbol für alle Opfer von Rassismus, Antisemitismus und Faschismus geworden.“ (<http://www.annefrank.ch/aufgaben-zweck-de.html>, Stand: 14.04. 2014).

Das jüdische Mädchen ist überdies zu einem weltweiten kulturellen Mythos avanciert: Es wurden der Anne-Frank-Fonds in Basel (1963), das Anne-Frank-Haus in Amsterdam (1960) und das Anne-Frank-Zentrum in Berlin (1998) gegründet. In der ganzen Welt benannte man Plätze, Straßen und Schulen nach Anne Frank. Es wurden Denkmäler für sie errichtet, in ihrem Namen wurden Literaturpreise vergeben und Wettbewerbe abgehalten. Es gibt „Anne Frank“ als Hollywood-Film, als Broadway-Drama, als japanischen Zeichentrickfilm, als Fernsehweiteiler und als Musical. Zudem gibt es Anne Frank auf Briefmarken und als Wachsfigur; sie ist auf Postern, T-Shirts und Tassen abgebildet. Der Name „Anne Frank“ ist also zu einem ertragreichen Verkaufsprodukt funktionalisiert worden, das die individuelle Person (die junge Schriftstellerin, das pubertierende Mädchen) und ihre spezifische Lebens- und Leidensgeschichte in den Hintergrund drängt. Diese Kommerzialisierung des jüdischen Mädchens wird oft mit dem Begriff „Anne-Frank-Industrie“ umschrieben.

Die vorliegende Unterrichtsreihe verfolgt das Ziel, die Um- und Neudeutungen, die die Figur „Anne Frank“ im Laufe der Rezeptionsgeschichte erfahren hat, mit Schülerinnen und Schülern zu beleuchten, um abschließend eine Diskussion über die Möglichkeiten und Perspektiven einer angemessenen Auseinandersetzung mit Anne Frank einzuleiten und eine kritische Distanznahme zur Universalisierung Anne Franks zu ermöglichen.

Didaktisch-methodische Überlegungen

Voraussetzungen in der Lerngruppe

Die Unterrichtsreihe ist so angelegt, dass sie **ab Klasse 10** geeignet ist. Ab dieser Klassenstufe dürften die folgenden Voraussetzungen gegeben sein:

(1) Das Thema „Nationalsozialismus und Holocaust“ ist im Geschichtsunterricht bereits behandelt worden. Das ist wichtig, da historische Vorkenntnisse die Grundlage für eine adäquate Behandlung des Stoffes darstellen.

(2) Der Entwicklungsstand der Lerngruppe ist soweit fortgeschritten, dass Annes pubertätsbedingte Gedanken und Entwicklungen im Unterricht mit angemessener Ernsthaftigkeit thematisiert und reflektiert werden können.

Die verwendete Textausgabe und die Organisation des Leseprozesses

Im Unterricht sollte mit der erweiterten Ausgabe von Otto Frank und Mirjam Pressler gearbeitet werden, die 2001 erstmals erschien und mittlerweile in der 19. Auflage von 2013 erhältlich ist. Diese Fassung enthält auch die fünf zuvor unveröffentlichten Manuskriptseiten, die erst Ende der 1990er-Jahre auftauchten.

Anne Frank Tagebuch. Fassung von Otto H. Frank und Mirjam Pressler. Aus dem Niederländischen von Mirjam Pressler. 19. Aufl. Frankfurt a. M.: Fischer 2013. Preis: 7,95 €.

Für die vorliegende Unterrichtsreihe ist es nicht zwingend erforderlich, dass die Schülerinnen und Schüler das „Anne Frank Tagebuch“ (320 Seiten) vollständig gelesen haben. Als Basis reicht die Lektüre von Kernstellen, die erstens die lange Geschichte vor der Zeit des Amsterdamer Verstecks ausblenden und andererseits wesentliche Charakteristika der Tagebuch-Führung im Amsterdamer Versteck vermitteln: S. 58–89 und S. 229–288 (siehe M 2, S. 10). Für die Aufgabenstellung „Anne Frank und ihre Mutter“ (Modul 2) sind zudem folgende Seiten aussagekräftig und sollten gelesen werden: S. 101 f., 141 ff. und 157 f.

Eine Lektüre als Ganzschrift hat dagegen den Vorteil, dass entscheidende Elemente – die seelische Entwicklung des Mädchens in einem prägenden Alter, ihre schriftstellerische Entwicklung hin zu einer sprachlichen und rhetorischen Kompetenz, aber vor allem die dramatische Geschichte der Untergetauchten – intensiver verfolgt werden können. Für eine vorbereitende Lektüre des gesamten Textes sollten ca. 2–3 Wochen zur Verfügung stehen.

Methodische Schwerpunkte

Im Mittelpunkt der Reihe steht eine kritisch-reflektierte Analyse des „Tagebuchs“, der dramatisierten Fassung und anderer Rezeptionszeugnisse. Dabei bildet auch die Einbeziehung des zeitgeschichtlichen Wirkungs- und Produktionshorizontes des Werks ein zentrales Lernziel. Der methodische Schwerpunkt liegt daher in analytischen Verfahren und detaillierter Textarbeit. Eine Stärkung der Informationskompetenz erfolgt vermittels einer Internetrecherche zum Leben Anne Franks und zur Judenverfolgung in den Niederlanden.

Ziele der Reihe

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erkennen Erlebnisse und Gedanken eines in der Adoleszenz befindlichen Mädchens (und nicht etwa das Thema „Holocaust“) als Themenschwerpunkt der Aufzeichnungen;
- erhalten einen Einblick in die verschiedenen Versionen des „Tagebuchs“ und erkennen, dass es „Das Tagebuch der Anne Frank“ (Titel von 1950) als solches nie gegeben hat;
- gewinnen am Beispiel von Rezeptionszeugnissen Einsicht in spezifische Wirkungsmechanismen des „Tagebuchs“ im Kontext der Zeitumstände;
- erweitern ihre Reflexionsfähigkeit im Hinblick auf die Rezeption literarischer Texte, indem sie die „Universalisierung“ Anne Franks kritisch nachverfolgen.

Schematische Verlaufsübersicht

Vom Mädchen zum Symbol – das „Tagebuch“ der Anne Frank

Untersuchungen zur Editions- und Wirkungsgeschichte

Modul 1 Einführung und Lektüreauftrag – Tagebücher als literarische Gattung

Stunde 1

Vor Beginn der Lektüre – Vorkenntnisse und Leseauftrag

M 1, M 2

Stunde 2

Das Tagebuch als literarische Gattung

M 3, M 4

Modul 2 Aufzeichnungen über den Holocaust? – Annäherung an das „Tagebuch“

Stunden 3/4

Aufzeichnungen über die Grauen des Holocaust? –
Annäherungen an das „Anne Frank Tagebuch“

M 5–M 7

Modul 3 Stimmenvielfalt – die Tagebücher der Anne Frank

Stunden 5/6

Stimmenvielfalt – die Tagebücher Anne Franks

M 8–M 11

Modul 4 Rezeptionsgeschichte – „Universalisierung“ zum Symbol?

Stunden 7/8

„Anne Frank“ als Theaterstück und als Film –
mediale Bearbeitungen des Tagebuchs

M 12–M 14

Stunde 9

„Es gibt so viele Menschen, die leiden müssen ...“ –
Anne Frank und die „Universalisierung“ ihres Schicksals

M 15, M 16

Minimalplan

Die vier Themenblöcke der Unterrichtsreihe bieten Perspektiven für individuelle Schwerpunktsetzungen. Eine Reduktion des Verlaufs auf 6 Stunden ist möglich, wenn man auf das umfangreiche Modul 4 zur Rezeptionsgeschichte verzichtet und sich im Unterricht auf die Analyse des Tagebuchs und seiner Überlieferungsgeschichte (Module 1–3) konzentriert.

Stunde 1 Vor Beginn der Lektüre – Vorkenntnisse und Leseauftrag

Material	Verlauf
M 1	<i>Wer war Anne Frank?</i> / Sammlung von Vorkenntnissen zur Person (ihr Leben, ihr Tagebuch etc.); Sicherung in einer Mindmap in Einzelarbeit (EA), dann Ergänzung in Partnerarbeit (PA) <i>Auswertung</i> / Abgleich im Plenum (UG); ergänzende Informationen der Lehrkraft über das Schicksal Anne Franks: Deportation und Tod (LV)
M 2	<i>Leseaufträge</i> / Ausgabe und Besprechung der lektürebegleitenden Aufgaben
<i>Stundenziel:</i> Die Schülerinnen und Schüler werden an den Gegenstand der Reihe herangeführt, tauschen Vorkenntnisse aus und erhalten Leseaufträge für die Lektüre.	

Stunde 2 Das Tagebuch als literarische Gattung

Material	Verlauf
M 3	<i>Einstieg</i> / Sammeln erster Leseindrücke zum „Anne Frank Tagebuch“; Was macht das „Tagebuch“ für heutige Leser so besonders? (Austausch im UG) <i>Warum werden Tagebücher geschrieben?</i> / Impulse zur Reflexion über die Gattung: Wodurch zeichnen sich Tagebücher aus? Warum werden sie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht? (UG); Festhalten zentraler Aspekte an der Tafel
M 4	<i>Lexikonartikel „Tagebuch“</i> / Lektüre in Stillarbeit; Bearbeitung der Aufgabe; Ergänzungen der bereits zusammengetragenen Merkmale (EA); Besprechung der Ergebnisse (UG); Sicherung neuer Aspekte an der Tafel
M 4	<i>Hausaufgabe</i> / Ergänzung der Zeittafel um wichtige zeitgeschichtliche Ergebnisse (Recherche fehlender Informationen im Internet)
<i>Stundenziel:</i> Die Schülerinnen und Schülern nähern sich der literarischen Gattung des Tagebuchs und werden für ihre Besonderheiten sensibilisiert.	

Stunden 3/4 Aufzeichnungen über die Grauen des Holocaust? Annäherungen an das „Anne Frank Tagebuch“

Material	Verlauf
M 4	<i>Besprechung der Hausaufgabe</i> / Abgleich der ergänzten Zeitleisten im UG
M 5	<i>Der Holocaust als Thema des „Tagebuchs“?</i> / Austausch der Ergebnisse der lektürebegleitenden Aufgaben in Gruppenarbeit (GA); kurze mündliche Präsentation der Ergebnisse (UG); Sicherung an der Tafel
M 6	<i>Annes Verhältnis zu ihrer Mutter</i> / Bearbeitung der Aufgaben (GA); Besprechung im Plenum (UG); Festhalten wichtiger Ergebnisse an der Tafel
M 7	<i>Hausaufgabe</i> / Die „undankbare Rolle“ der Edith Frank: Lektüre des Textauszugs; schriftliche Bearbeitung der Aufgaben
<i>Stundenziel:</i> Die Schülerinnen und Schüler erschließen grundlegende Themen des „Tagebuchs“ und stellen heraus, dass der Holocaust nicht <i>das</i> zentrale Thema der Notizen bildet. Zudem sind sie in der Lage, die Beziehung zwischen Mutter und Tochter nachzuzeichnen.	

Stunden 5/6 Stimmenvielfalt – die Tagebücher Anne Franks

Material	Verlauf
M 7	<i>Besprechung der Hausaufgabe</i> / Diskussion über den biografischen Text über Anne Franks Mutter Edith; Sicherung wichtiger Aspekte an der Tafel
M 8–10	<i>Die Tagebuch-Versionen im Vergleich</i> / Detaillierte Textarbeit und Untersuchung der Unterschiede; Rückschluss auf mögliche Motive der Bearbeiter (arbeitsteilige GA); kurze mündliche Präsentation der Ergebnisse (SV)
M 11	<i>Sicherung und Abschluss: Die Editions-geschichte im Überblick</i> / Information über die verschiedenen Fassungen (Fassung a, b, c, d) mithilfe eines Organigramms durch die Lehrkraft (LV)
M 12	<i>Hausaufgabe</i> / Lektüre des Vorworts von Marie Baum; Bearbeitung der Aufgaben

Stundenziel: Die Schülerinnen und Schüler gewinnen Einblick in die verschiedenen Versionen des „Tagebuchs“ (a-, b-, c- und d-Fassung). Sie sind in der Lage, zentrale (Stil-) Unterschiede zwischen den beiden Versionen, die das Mädchen selbst hinterließ, zu erkennen und sind über wichtige Abänderungen in der deutschsprachigen Erstausgabe informiert.

Stunden 7/8 „Anne Frank“ als Theaterstück und als Film – mediale Bearbeitungen des Tagebuchs

Material	Verlauf
M 12	<i>Einholung der Hausaufgabe</i> / Besprechung der Aufgaben im Plenum (UG), Festhalten der wichtigsten Ergebnisse an der Tafel
M 13	<i>„Inszenierung“</i> / Lektüre eines Informationstextes zu den medialen Fassungen des „Tagebuchs“ (alternativ: einführende Bemerkungen der Lehrkraft (LV); Festhalten wichtiger Informationen an der Tafel
M 14	<i>Die Broadway-Fassung</i> / Lektüre des Dramenauszugs; Bearbeitung der Aufgaben (GA); Besprechung im Plenum (UG)
M 15	<i>Hausaufgabe</i> / Lektüre der Gedenkrede; Beantwortung der Fragen

Stundenziel: Die Schülerinnen und Schüler sind über mediale Bearbeitungen des „Tagebuchs“ informiert und lernen mit dem Broadway-Stück (1955) eine dramatische Version des „Tagebuchs“ kennen. Sie können wichtige Unterschiede zwischen der epischen und dramatischen Fassung benennen sowie Vor- und Nachteile beider Versionen herausstellen.

Stunde 9: „Es gibt so viele Menschen, die leiden müssen ...“ – Anne Frank und die Universalisierung ihres Schicksals

Material	Verlauf
M 15	<i>Besprechung der Hausaufgabe</i> / Gespräch im Plenum (UG) Sicherung an der Tafel
M 16	<i>„Symbolisierung“</i> / Anne Frank als „Symbol für alle Opfer von Rassismus, Antisemitismus und Faschismus“. Bearbeitung der Aufgaben zur Aktualität der Universalisierung Anne Franks

Stundenziel: Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit verschiedenen Rezeptionszeugnissen auseinander und erhalten Einblick in die Universalisierung von Anne Franks Schicksal.

Materialübersicht

Modul 1

Einführung und Lektüreauftrag – Tagebücher als literarische Gattung

- M 1 (Ab) Wer war Anne Frank? – Eine Mindmap
 M 2 (Ab) Tagebuch der Anne Frank – Aufgaben zur Lektüre
 M 3 (Ab) Das Tagebuch als Gattung – ein Lexikonartikel
 M 4 (Ab) Stationen im Leben Anne Franks – eine Zeittafel

Modul 2

Aufzeichnungen über den Holocaust? – Annäherung an das „Tagebuch“

- M 5 (Ab) Der Holocaust – ein Thema im „Tagebuch“?
 M 6 (Ab) Anne Frank und ihre Mutter – ein schwieriges Verhältnis?
 M 7 (Tx) „Über Edith Frank“ – Auszug aus einer Anne-Frank-Biografie

Modul 3

Stimmenvielfalt – die Tagebücher der Anne Frank

- M 8 (Tx) „Tagebuch“- Fassungen a und b – ein Vergleich
 M 9 (Tx) „Tagebuch“- Fassungen b und c – ein Vergleich
 M 10 (Tx) „Tagebuch“- Fassungen a, b, c und d – ein Vergleich
 M 11 (Gf) Die „Tagebuch“- Fassungen – ein Organigramm

Modul 4

Rezeptionsgeschichte – „Universalisierung“ zum Symbol?

- M 12 (Tx) Die deutschsprachige Erstausgabe – „Einführung“ und Umschlagtext
 M 13 (Tx) Inszenierungen des „Tagebuchs“ – Anne Frank auf der Bühne und im Film
 M 14 (Tx) Das „Tagebuch“ auf der Bühne – Auszug aus der Theater-Fassung
 M 15 (Tx) Anne Frank – ein Mensch wie du und ich?
 M 16 (Tx) Anne-Frank-Fonds in Basel – Auszug aus der Rubrik „Aufgaben und Zweck“

Lernerfolgskontrolle

- LEK (Tx) Die zweite deutschsprachige Ausgabe – Vorwort von Albrecht Goes (1955)

Abkürzungen: Ab = Arbeitsblatt; Gf = Grafik; Tx = Text

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Vom Mädchen zum Symbol - das "Tagebuch" der Anne Frank

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

